

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 135 (1993)

**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

decine curative des petits animaux. Sont admis à ce concours aussi bien les candidats suisses que de nationalité étrangère. L'exécution des travaux doit se faire en Suisse. Le prix comporte la remise d'un diplôme honorifique et celle d'un montant en espèce de Frs. 2000.-. La remise du prix se fera lors de l'assemblée annuelle de l'ASMPA en 1994.

Le règlement et les dispositions d'exécution peuvent être obtenues auprès du secrétariat de l'ASMPA (Dr B. Spiess, Vet.-Chirurg. Klinik, Winterthurerstr. 260, 8057 Zurich, tél. 01 365 11 11).

Adresse pour l'envoi des manuscrits: Dr Peter Bieri, Poliergasse 2, 3400 Burgdorf, tél. 034 22 66 33.

*Dernier délai pour la remise des travaux: 31.10.93.*

#### Focus On:

**Veterinary Science & Medicine**  
Seit März 1993 veröffentlicht das Institute for Scientific Information den monatlich erscheinenden Focus On: Veterinary Science & Medicine. Jede Ausgabe, als Zeitschrift oder auf Diskette (IBM/MAC) erhältlich, enthält etwa 1200 Zusammenfassungen mit Schlüsselwörtern neuester veterinärmedizinischer Veröffentlichungen. Unter den 200 Zeitschriften, deren Artikel alle übernommen werden, ist auch unser *Schweizer Archiv für Tierheilkunde*. Dies ist ein Erfolg, der für die Qualität der Arbeiten spricht, die in unserer Zeitschrift veröffentlicht werden.

#### Gedanken zum Titelbild

#### Warum dreifarbige Katzen weiblich sind

Dass bei allen Säugetieren inklusive Mensch das männliche Geschlecht der geschlechtsbestimmende Part ist, mag im Zeitalter der Gleichberechtigung vielen sauer aufstossen. Doch keine Bange; die Natur selber hat bereits – hier am Beispiel der Katzen gezeigt – für zünftigen Ausgleich gesorgt, indem sie dem Kater bloss ein, der Kätzin dagegen zwei Geschlechtschromosomen ins

genetische Fadenkörbchen legte. Dies wiederum bedeutet, aufs heutige SAT-Titelbild und somit auf die Fellfarbe bezogen, dass das weibliche Wesen mehr Pfeile im Köcher hat. Denn: Mit zwei Geschlechtschromosomen (auf denen die Anlage für Gelb und Schwarz vorhanden ist) kann es, zusammen mit der Grundfarbe Weiss, Dreifarbigkeit aufs Fell zaubern, während der Kater mit bloss einem Geschlechtschromosom lediglich eine Komplementärfarbe einbringen kann. Kleiner Trost für ihn: Rotfarbige Katzen sind meist männlich; Kater gehen mit der Mode.

Doch keine Regel ohne Ausnahme! Unter tausend und mehr Dreifarbern kann es auch mal einen Katzenmann geben, der dann allerdings nicht zeugungsfähig ist. Und dies wiederum bedeutet: Die Natur ist, trotz knallharten, eisernen Gesetzen, nicht stur, sondern tolerant – ein sympathisches Prinzip, von dem wir Menschen nur profitieren könnten! Heini Hofmann

(Titelbild: aus «Die Tiere auf dem Schweizer Bauernhof»)

## Buchbesprechungen

### Schweizer Lexikon 91

6 Bände zu 832 Seiten mit etwa 6000 Abbildungen, geografischen Karten und Tabellen. Format 18,1×25 cm. Verlag Schweizer Lexikon, Luzern. Normalausgabe Fr. 1599.-; Piatti-Luxusausgabe Fr. 4315.-

Das Schweizer Lexikon 91 enthält 85000 Stichwörter zu 300 verschiedenen Sachgebieten. Etwa 20% der Stichwörter betreffen allgemeines Wissen, 80% sind Helvetica; es ist also ein stark Schweiz-bezogenes Konversationslexikon, in dem alles Wissenswerte über unser Land lexikongerecht und wissenschaftlich exakt dargestellt ist. Dabei liegt das Hauptgewicht auf der Darstellung des 19. und 20. Jahrhunderts. 2300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind verant-

wortlich für kurze, treffende Informationen zu den einzelnen Stichwörtern. Längere Beiträge sind mit den Initialen des Verfassers gekennzeichnet. Die Begriffe aus dem Gebiet der Veterinärmedizin wurden bearbeitet von Paul Engeli, Rudolf Fankhauser, Hans Heusser, Ewald Isenbühl und Ulrich Kihm. Band 1 beginnt – wie könnte es anders sein – mit A, der Abkürzung für Austria (Österreich), dem Einheitszeichen für die Stromstärkeinheit Ampère und der Bezeichnung für die 6. Stufe der Grundtonleiter C-Dur. Er endet mit Chapelle (Glâne). Es ist dies eine Gemeinde im Freiburger Glâne-Distrikt, die 1988 144 Einwohner zählte, 205 ha gross ist und 3 km nord-nordöstlich von Surpierre auf 745 m ü. M. liegt. Eine Leseprobe aus diesem ersten Band zu einem veterinärmedizinischen Begriff:

«– Aujeszky'sche Krankheit, Tierseuche. Infektion der Schweine mit einem Herpesvirus. Die Sterberate kann bei Ferkeln hoch sein, bei älteren Schweinen ist sie jedoch gering. Das Virus tötet Wiederkäuer und Fleischfresser. Bei Schweinen können Fieber, respirator. Symptome, zentralnervöse Störungen oder Aborte je nach Alter bei der Infektion im Vordergrund stehen. Infizierte Schweine bleiben zeitlebens Virusträger und können die Infektion jederzeit weiterverbreiten. Impfung ist möglich, verhindert aber eine Infektion nicht.»

Die Normalausgabe hat einen blauen Einband mit einem Kristallsymbol auf dem Deckel. Der Buchrücken ist in Silberschrift mit «Schweizer Lexikon, Band 1, A – Cha» angeschrieben. Ein ebenfalls blauer Umschlag mit einem bei jedem Band wechselnden Farbstreifen dient als Schutz. Die Schrift des Lexikons ist angenehm gross und gut lesbar. Die zahlreichen farbigen und schwarzweissen Abbildungen und Karten sind von hervorragender Qualität und instruktiv. Die Luxusausgabe ist in Kunstleder eingebunden und vom bekannten Basler Künstler C. Piatti gestaltet.

Der Walliser Verleger Ferdinand Mengis und sein Chefredaktor Dr. W. Ziehr haben unserem Land ein wertvolles Geschenk gemacht. Es ist ein Nachschlagewerk, das in jede Bibliothek gehört. Bereits ist auch Band 2 erschienen.

M. Wanner Zürich

*Anmerkung: Die Rezension des ersten Bandes des «Schweizer Lexikons» ist bereits im letztjährigen «Schweizer Archiv für Tierheilkunde» auf Seite 317 erschienen. Leider aber nur unvollständig. Deshalb, und gerade weil dieses Lexikon einen aussergewöhnlichen Wert hat, erscheint hier die Besprechung noch einmal in vollem Umfang.*

### **Swine as models in biomedical research**

*M. M. Swindle. 312 pages, 77 figures, 30 tables. Iowa State University Press, Ames, USA, 1992. US \$ 50.00.*

In many instances, ethical considerations have forced researchers to rely on animals, rather than on human materials, for their experiments. Despite the usefulness of mice, rats, rabbits, and guinea pigs for a variety of areas of research, the larger size pigs have advantages over rodents and lagomorphs. These advantages are meeting of size requirements and similarity to humans in physiologic and immunologic functions. Pressures from special interest groups and regulatory agencies, and study cost considerations contribute to an increase in the use of porcine models as substitute to dogs and nonhuman primates in research protocols. In cardiovascular physiology and pathophysiology studies, the pig has been praised for similarity to humans of its coronary artery anatomy, heart size and heart weight/body weight ratio. Miniature swines are of special interest for investigators because their small size makes it possible to study animals of weight approximately equivalent to that of humans. Furthermore, miniature pigs

may be handled easily and fit easily available animal housing facilities. In Switzerland around 3.2 millions swine are raised annually for human food whereas in the years 1989, 1990, and 1991, an amount of 1500, 1800, and 1200 pigs, respectively, were used in medical and scientific research.

Sixty-four authors contributed to the preparation of this volume composed of 18 chapters, each related to the use of pigs for a specific disease or surgical model of common and uncommon human health disorders. The book is the proceedings of the Seventh Charles River International Symposium on Laboratory Animals which took place in Danvers, Massachusetts, USA, September 18–20, 1989. The content is addressed to medical scientists, biologists and veterinarians involved in the field of biomedical research and teaching. The subjects of the chapters cover areas of research interest in immunology, organ transplantation, diabetes mellitus, pediatric surgery and neonatal intensive care, renal or hepatic failure, hypertension, anesthesiology, cardiovascular pharmacology, atherosclerosis, hypercholesterolemia, interventional radiology, myocardial infarction, cardiopulmonary bypass, congenital heart disease, shock, sepsis, and wound healing.

The veterinarian will not find information about special requirements for the management and health of miniature pigs but a compilation of uses of swine as an animal model in biomedical sciences. The compilation has no intention to be complete.

J.-L. Riond, Zürich

### **Testo Atlante di Tecnica Chirurgica nei Grossi Animali**

*A.S. Turner e C.W. McIlwraith. 347 pagine. Tradotto da M. Del Bue. Unione Tipografica - Editrice Torinese, 1991.*

Der Originaltext, welcher 1989 in seiner 2. Auflage beim Lea & Febiger Verlag, Philadelphia und London, erschien, hat sich zu einem Standardwerk für Grosstierchirur-

gie entwickelt. In diesem Buch werden vorerst allgemeine chirurgische Themen kurz zusammengefasst: Präoperative Vorbereitung, Anästhesie und Flüssigkeitstherapie, chirurgische Instrumente, Nahtmaterialien und Nadeln, Knoten und Ligaturen sowie Nahtverfahren. In der Folge werden die Themen «Allgemeine Grundlagen für die Behandlung von Verletzungen» und «Rekonstruktive Chirurgie» besprochen. Anschliessend werden ausgewählte chirurgische Methoden des Muskuloskelettraktes, des Urogenitaltraktes, der oberen Luftwege und des Gastrointestinaltraktes des Pferdes behandelt, gefolgt von den Kapiteln über chirurgische Techniken am Gastrointestinal- und Urogenitaltrakt beim Rind sowie verschiedene andere chirurgische Eingriffe beim Rind. Ein Kapitel über chirurgische Eingriffe beim Schwein und ein weiteres über einen chirurgischen Eingriff bei der Ziege und beim Lama runden das Buch ab.

In den ersten allgemeinchirurgischen Kapiteln werden die wichtigsten Parameter, welche für die Ausübung einer guten chirurgischen Technik erforderlich sind, im Detail beschrieben und mittels guten Zeichnungen illustriert. Die einzelnen chirurgischen Eingriffe werden dann im Detail besprochen. Jedes Kapitel ist gleich gegliedert. Zuerst werden allgemeine Bemerkungen und Indikationen für den jeweiligen chirurgischen Eingriff erörtert. Anschliessend werden Anästhesie und Vorbereitung des Patienten besprochen, gefolgt eventuell von einer Erklärung gewisser Spezialinstrumente und der eigentlichen chirurgischen Technik. Anschliessend an die Erwähnung der postoperativen Behandlung werden noch zusätzliche Angaben über besondere Vorkehrungen beigelegt. Innerhalb von 2–3 Seiten werden diese chirurgischen Techniken mittels guten Zeichnungen illustriert und kurz und prägnant beschrieben. Es ist ein leichtes, den Erklärungen der chirurgischen Eingriffe zu folgen, was vor allem für Praktiker, welche

sich über chirurgische Verfahren orientieren möchten, oder Studenten geeignet erscheint. Auf diesen Leserkreis ist dann der Text auch zugeschnitten. Dieses Buch ist ein gutes Nachschlagewerk und erlaubt innert kürzester Zeit, sich mit der Technik vertraut zu machen. Die Technik theoretisch zu kennen, genügt allerdings nicht, um einen chirurgischen Eingriff erfolgreich auszuführen. Dazu gehören gute Basiskenntnisse über Physiologie, Anatomie sowie eine gute chirurgische Basisausbildung. Die Übersetzung des Textes ist gut gelungen und bedeutet einen wichtigen Beitrag für die italienische Veterinärliteratur. Prof. Del Bue hat sich grosse Mühe gegeben, den Text anspruchsvoll zu übersetzen und darzustellen. Dies ist ihm auch gelungen. In der italienischen Übersetzung werden einige wesentliche zusätzliche Unterkapitel im Index erwähnt und das Literaturverzeichnis am Ende jedes Kapitels gesamthaft angegeben, was kleine Abänderungen gegenüber dem Originaltext darstellt. Der Verlag Unione Tipografico-Editrice Torinese hat dieses Buch sehr schön gedruckt und auch mit einem ansprechenden Einband versehen. Die Buchbinderarbeit zeugt von grosser Qualität. Das Buch ist besonders interessant für Veterinäre, welche nicht englisch sprechen, oder fremdsprachige Tierärzte, die sich für einen Vortrag in italienischer Sprache vorbereiten und nicht alle Fachausdrücke beherrschen.

**Zusammenfassung:** Das Buch *Testo Atlante di Tecnica Chirurgica nei Grossi Animali* kann für den italienisch sprechenden Veterinärchirurgen nur empfohlen werden. Sollten hingegen tiefgehendere Kenntnisse erwünscht sein, so müsste man sich auf einen der verschiedenen, kürzlich erschienenen detaillierteren Veterinärchirurgietexte stützen. J. A. Auer, Zürich

### **Krankheiten des Wirtschaftsgeflügels**

*Band I: Allgemeiner Teil und Spezieller Teil 1*

G. Heider und G. Monreal (Hrsg.). 845 Seiten, 340 Abbildungen, 198 Tabellen. Gustav Fischer Verlag, Jena, Stuttgart 1992. sFr. 380.-

Der vorliegende Band I ist Teil eines «zweibändigen, deutschsprachigen Handbuches über Krankheiten des Wirtschaftsgeflügels». Beide Bände umfassen zusammen 1608 Seiten und kosten 745.- sFr. Sie enthalten Beiträge von 62 Autoren. Am Band I haben 38 Fachwissenschaftler/innen mitgearbeitet, die einzeln oder im Team bestimmte Themenkreise bearbeitet haben. Das Buch umfasst einen Allgemeinen Teil und als Speziellen Teil 1 die Viruserkrankungen des Wirtschaftsgeflügels.

Im Allgemeinen Teil (353 Seiten), wird zunächst ein kurzer Überblick über das gesamte Gebiet der modernen Wirtschaftsgeflügelhaltung gegeben. Das reicht von der Stellung der zum Einsatz kommenden Vogelarten im zoologischen System über Zuchtmethoden, Brut, Haltung und Fütterung zu den Grundlagen tierärztlicher Tätigkeit. Viele der angeschnittenen Themen werden im Folgenden dann eingehender behandelt. Ein anschliessender erster Block von Kapiteln vermittelt einen breiten, an Fragen der Praxis orientierten Überblick über physiologische Grundlagen. Diese Kapitel sind mit Sicherheit auch für Arbeitsgebiete, die sich nicht speziell mit veterinärmedizinischen Problemstellungen befassen, eine Fundgrube. Zu denken ist hier an Bereiche im Umfeld der Geflügelhaltung, z.B. Fütterung, Haltungstechnik, Ethologie, Ökologie, Tierchutz. Es folgen Kapitel zu veterinärmedizinischen Grundlagen: Immunprophylaxe, Therapeutische Massnahmen, Gebräuchliche Medikamente, Seuchenprophylaxe, Spezifisch pathogenfreie Hühnerzucht, Multicausale Infektionskrankheiten, Technopathien und Rechtsgrundlagen der Seuchenbekämpfung beim Wirtschaftsgeflügel

(BRD, EG, A, CH). Ein für die Arbeitsmedizin wichtiger Punkt: Die Gesundheitsgefährdung des Menschen durch nichtinfektiöse Noxen (z.B. Gase, Staub) im Umfeld von Geflügel.

Der Spezielle Teil 1 (475 Seiten) bringt eine ausführliche Beschreibung der Virusinfektionen des Nutzgeflügels. Schema: Vorkommen und Bedeutung, Geschichte, Aetiologie, Epizootologie, Pathogenese, Immunogenese und Immunologie, Klinik, Pathologie, Diagnostik und Bekämpfung. Molekularbiologische Erkenntnisse sind einbezogen. In der einleitenden Besprechung der Virusfamilien werden auch Hinweise auf Infektionen bei anderen Vogelarten als Wirtschaftsgeflügel gegeben. Mit wenigen Ausnahmen erfolgt dann aber bei der eingehenden Darstellung der Infektionen eine Beschränkung auf das Wirtschaftsgeflügel.

Für das ganze Werk (also auch für den noch zu besprechenden Band II) gilt, dass jedem Kapitel ein ausführliches Literaturverzeichnis folgt. Dieses endet (je nach Kapitel) zwischen 1985–1990. Der Text wird ergänzt durch gute Tabellen und graphische Darstellungen. Die Ausstattung mit photographischen Abbildungen ist in den verschiedenen Kapiteln unterschiedlich dicht, zeigt aber das Wesentliche.

Der Bedarf nach einem Nachschlagewerk dieser Art war sehr gross. Es drängt einen, den Herausgebern und Mitautoren nicht nur zu gratulieren, sondern auch Dank zu sagen, für die Leistung, die sie hier erbracht haben.

Ruth Morgenstern, Bern

### **Richtstätte und Wasenplatz in Emmenbrücke**

*Archäologische und historische Untersuchungen zur Geschichte von Strafrechtspflege und Tierhaltung in Luzern. J. Manser (Hrsg.). Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Band 18 und 19. Schweizerischer Burgenverein, Basel.*

Wie Werner Meyer, Präsident des Schweizerischen Burgenvereins in

seinem Vorwort darlegt, ist mit der Ausgrabung des Richt- und Wasenplatzes von Emmenbrücke, der zwischen dem 16. und dem frühen 19. Jahrhundert eine Einrichtung der Stadt Luzern war, eines der umfassendsten Forschungsunternehmen archäologischer Art in der Schweiz durchgeführt worden. So setzt sich die Autorenschaft auch aus den verschiedensten Spezialisten ihres Faches zusammen, die mit ihrem Beitrag einen Mosaikstein zum Gesamtbild liefern. Und diese schliesslich detaillierte Gesamtschau letztlich ist es, die den Leser irgendwie auf die eine oder andere Art fesselt und zugleich betroffen macht. Je nach Interesse wird man erst nach dem Lesen der letzten Zeile den einen oder anderen Band wieder aus der Hand legen.

Das ganze Unternehmen begann mit einer Sondiergrabung vor dem Baubeginn eines Unterwerks für die Stromversorgung der Schweizerischen Bundesbahnen. Dabei stiess man ausgerechnet auf das Fundament des Galgens. Es war nämlich bis zu diesem Zeitpunkt nur noch wenigen bekannt gewesen, dass in dieser unmittelbaren Umgebung die ehemalige Richtstätte sowie der Wasenplatz der Stadt Luzern gewesen sein mussten. Mit diesem Glücksfall begann man schliesslich gerade etwas mehr als 300 Jahre Geschichte auszugraben, die nun, da der Platz überbaut ist, in Form dieser beiden Bände zum letzten Zeugen geworden sind. Band 1 stellt eine nüchterne, wissenschaftliche Dokumentation der eigentlichen Ausgrabung, der genauen Lage, der historischen Karten, der Funde menschlicher und tierischer Überreste sowie der diversen übrigen Fundobjekte dar. Lage, Form und Tiefe der Skelette wurden ebenso kartiert, photographiert und mit ihrer Fundortumgebung in Zusammenhang gebracht, wie die ehemaligen, baulichen Einrichtungen, angefangen vom schon erwähnten Galgenfundament bis hin zur Umfassungsmauer, dem sog. Sodbrunnen und Teilfundamenten eines ehemaligen Gebäu-

des, das als «Schürli» aktenkundig ist. Ein Fundkatalog sowie ein Fundregister – das durch zahlreiche Abbildungen und Rekonstruktionszeichnungen ergänzt ist – schliessen den ersten Band ab.

In Band 2 werden die Funde in einen wissenschaftlichen bzw. historischen Kontext gebracht. Die Auswertung der verschiedensten, historischen Quellen, ganz speziell die aus dem Staatsarchiv Luzern, eröffnen einen derart lebendigen Einblick, dass die Lektüre – wie eingangs erwähnt – einerseits an Spannung kaum überboten werden kann und andererseits eine eigenartige Betroffenheit auslöst, wenn man sich vorstellt, dass diese geschichtlichen Ereignisse ja noch gar nicht so lange zurückerliegen. Aber auch die Auswertung der Knochenfunde und übrigen Ausgrabungsobjekte führen zu interessanten und unvermuteten Schlussfolgerungen. Ob die damaligen Wasenmeister tatsächlich die Vorläufer von «Tierärzten» waren, soll an dieser Stelle mit einem Fragezeichen versehen werden; dem Rezensenten sind einige Quellen bekannt, aus denen hervorgeht, dass es neben den Wasenmeistern handwerklich ausgebildete Tierärzte gab, die nicht mit dem Makel der ersteren behaftet waren und so auch weit aus bessere Berufschancen hatten. Dies kann man auch aus dem Beitrag von Doris Huggel herauslesen.

Zusammenfassend muss man der Redaktion von Peter Kaiser und dem Herausgeber Jürg Manser grösste Sorgfalt attestieren: Alle Querverweise sind korrekt erstellt, Quellenverzeichnisse in übersichtlicher Art am Schluss eines jeden Kapitels angegeben und Druck sowie Papier von ausgezeichneter Qualität. Zwar hätte man sich die Abbildungen Nr. 228 bis 235 (gefaltete Übersichtskarten) aus praktischen Gründen lieber am Ende des ersten Bandes gewünscht, aber dies hat sicherlich auch einen plausiblen Grund und schmälert den Wert dieser beiden Bände in keiner Weise. Auch dem historisch weniger Interessierten seien diese beiden Hefte

wärmstens zur Lektüre empfohlen, denn sie tragen gerade in der Turbulenz unserer heutigen Weltsituation zur Besinnung bei.

M. Becker, Frauenfeld

### **Veterinärmedizinische Lebensmittelhygiene**

*K. Fehlhaber und P. Janetschke  
(Hrsg.) 584 Seiten,  
174 Abbildungen, 115 Tabellen.  
Gustav Fischer Verlag, Jena, 1992.  
DM 148.-.*

Seit jeher befasst sich der Mensch damit, Schädigungen der Gesundheit, die mit der Aufnahme von Lebensmitteln im Zusammenhang stehen, zu erkennen und zu vermeiden. Um diesem Bedürfnis der menschlichen Gesellschaft nachkommen zu können, hat sich in den letzten Jahrzehnten die tierärztliche Lebensmittelhygiene als eine eigene Wissenschaftsdisziplin entwickelt.

Die tierärztliche Lebensmittelhygiene schliesst alle Massnahmen ein, welche die gesundheitliche Unbedenklichkeit und die sonstige einwandfreie Beschaffenheit von Lebensmitteln garantieren, beginnend in der landwirtschaftlichen Produktion und endend beim Konsumenten.

Das vorliegende Buch deckt einen grossen Teil des Gesamtgebietes der tierärztlichen Lebensmittelhygiene ab. Das Werk gliedert sich in einen allgemeinen und einen speziellen Teil. Der erste Teil des Buches befasst sich mit allgemeinen Grundsätzen, die bei allen Lebensmitteln tierischer Herkunft von Wichtigkeit sind (Anforderungen an Lebensmittel, Ursachen von Gesundheitsschädigungen, Lebensmittelverderb, Verfahren zur Haltbarmachung, Hygienemassnahmen). Im zweiten, speziellen Teil werden die einzelnen für den Tierarzt wichtigen Lebensmittelgruppen wie Fleisch, tierische Fette, Fleischwaren, Geflügel, Fische, Weich- und Krustentiere, Wild, Eier und Milch abgehandelt. Weitere Kapitel über Konserven und Historisches schliessen sich an. Alle Hauptkapi-

tel enthalten weiterführende Literaturangaben.

Die Autoren haben es erreicht, nach einem didaktisch abgerundetem Konzept ein insbesondere als Lehrbuch für Studierende, aber auch ein als Nachschlagewerk für die im Bereich der Lebensmittelhygiene tätigen Tierärzte geeignetes Lehrmittel zu schaffen. Für unsere schweizerischen Bedürfnisse sind vor allem die Kapitel über Geflügel, Fische und Wild, denen zum Teil instruktive Fotos, Tabellen und Abbildungen beigelegt sind, besonders wertvoll.

Das Buch ist auf die Vermittlung wichtiger Kenntnisse der tierärztlichen Lebensmittelhygiene konzentriert, übersichtlich gegliedert und hervorragend ausgestattet. Es kann den angesprochenen Interessenten in der Schweiz sehr empfohlen werden.

P. Gurdan, Basel

### **Die Tierpfleger-Ausbildung**

*Basiswissen für die Zoo-, Wild- und Heimtierhaltung*

R. Pies-Schulz-Hofen. 557 Seiten, 256 Zeichnungen, 37 Tabellen.

Paul Parey, Berlin und Hamburg 1992. DM 58.-

Um Tiere artgerecht zu pflegen, sie zur Fortpflanzung zu bringen und damit auch zur Arterhaltung beizutragen, bedarf es umfangreicher Grundkenntnisse ihrer natürlichen Ansprüche. Auf der Basis seiner langjährigen Erfahrungen als Tierpfleger, Lehrer und Pädagoge gibt der Autor eine Übersicht des für den Tierpflegerberuf wichtigen Wissens.

Ein Ding der Unmöglichkeit sollte realisiert werden: In 59 Kapiteln mit 656!! Untertiteln wurde versucht, das LEBEN in einem Werk zu umschreiben. So wird denn ein Miniaturfenster geöffnet in Funktionskreise des Verhaltens, Ökologie, Ökosystem, Evolution, Systematik, Domestikation, Tiergeographie, Natur- und Artenschutz, Anatomie/Morphologie und Physiologie (30 Seiten), Tiergartenbiologie, Erkrankungen der Zootiere (10 Seiten) und in die diversen Tierord-

nungen. «Das Buch sollte in einem möglichst kurzen Zeitraum geschrieben werden. Dadurch blieb kaum Zeit, Vorarbeiten und Materialsammlungen in üblicher und erforderlicher Sorgfalt vorzunehmen» (Vorwort des Autors); entsprechend finden sich auch Fehler. Als Beispiel diene der Abschnitt der Familie Chamäleons (S. 450–451): Das «Pupillenguckloch» entspricht der runden Öffnung der Augenlider, mit der «Harpunenzunge» ist die Schleuder-/Greifzunge gemeint, Trichonomaden = Trichomonaden, Chamaeleon chamaeleon = Chamaeleo chamaeleon, C. hoehneli = C. hoehnelii, Literaturangabe BECH/KADEN (190) sic!, die Systematik der Chamäleons ist auf dem Stand von 1985 eingefroren, bei den «30 rezenten Arten» handelt es sich um momentan deren 127, «das Sperma der Männchen kann von den Weibchen gespeichert werden, so dass eine Kopulation mitunter für das ganze Leben der Tiere ausreicht» – naja!

Trotz der diversen Mängel dient das Buch als Basiswissen für die Zoo-, Wild- und Heimtierhaltung, eine essentielle Voraussetzung für jeden Zoo-Menschen, ein obligatorischer Wunsch für jeden Veterinär.

M. Müller, Bern

### **Orthopädie und Frakturbehandlung beim Kleintier**

Brinker W., Piermattei D., Flo G., Deutsche Bearbeitung R. Köstlin, Matis U., Philipp K. 475 Seiten, 351 Abbildungen. Schattauer Verlag, Stuttgart, New York, 1992. DM 268.-

Die deutsche Übersetzung des bekannten englischen Handbuchs der Orthopädie schliesst eine weitere Lücke in der deutschen Fachliteratur für den Praktiker. Orthopädiefälle und Frakturbehandlungen bei Kleintieren nehmen einen wichtigen Platz in der täglichen Praxis des Kleintierspezialisten ein. Oft muss kurzfristig etwas nachgelesen oder vor einem Eingriff Techniken überprüft werden, wo nicht

viel Zeit zum intensiven Studium bleibt. Dazu eignet sich das Buch in hervorragender Weise. Die gängigsten Techniken der Frakturbehandlung und Gelenkschirurgie sind mit übersichtlichen Abbildungen dargestellt und mit kurzen klaren Texten beschrieben.

Sowohl die gute Kapitelgliederung, wie auch das Sachverzeichnis erlauben das schnelle Auffinden der gewünschten Fragestellung. Natürlich können in einem Handbuch nicht alle Techniken berücksichtigt werden. So mag der eine oder andere Leser nicht mit allen beschriebenen Techniken einverstanden sein und andere bevorzugen. Doch sind die beschriebenen Techniken fundiert und haben sich in der Praxis bewährt. Die lange Berufserfahrung der Autoren spiegelt sich hier wieder. Für besondere Skeletterkrankungen, z.B. bedingt durch metabolische oder immunologische Störungen, wird der interessierte Leser jedoch zu anderen Texten greifen müssen.

Die deutsche Übersetzung dieses Buches wurde von den Autoren in verdankenswerter Weise gekonnt und in leicht lesbarem Deutsch vorgenommen. Wertvoll sind auch die Modifikationen, welche den europäischen Verhältnissen Rechnung tragen und ebenfalls die lange Erfahrung der deutschen Übersetzer einflechten. So sind auch die Literaturangaben am Ende der Kapitel mit deutschen Referenzen ergänzt worden, was dem deutschen Leser für die weitere Literatursuche sehr hilfreich sein wird. Ebenfalls hat die Qualität des Buches im Druck und in den Darstellungen der Abbildungen gegenüber dem englischen Buch (Paperback) gewonnen.

Alles im allem ein gelungenes Buch, welches in der Bibliothek des Kleintierpraktikers nicht fehlen sollte. Den Übersetzern sei für ihre lohnenswerte Mühe gedankt.

Brigitte von Rechenberg, Zürich